

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 41 (2001)

Artikel: Der Privatwaldverband heute
Autor: Bolleter, Edwin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Privatwaldverband heute



Blühende Kirschbäume
am Beugenbachobel am
23. April 2001.

In seiner heutigen Form als Verein besteht der Privatwaldverband Meilen seit dem 13. März 2000, als an der GV die neuen Statuten genehmigt wurden. Den neuen Rahmen musste sich der frühere Verband geben, weil das Zürchervolk am 7. Juni 1998 dem kantonalen Waldgesetz zugestimmt hatte. Im alten Waldgesetz waren alle Waldbesitzer gezwungen, einem Privatwaldverband beizutreten und Beiträge zu leisten. Heute beruhen Mitgliedschaft und Beiträge auf Freiwilligkeit. Erfreulich ist, dass sich praktisch alle Mitglieder zum Verbleib im Verband entschlossen haben.

Ein Privatwaldverband bezweckt in erster Linie die Wahrnehmung der Interessen der Waldeigentümer nach aussen sowie die Förderung der fachgerechten Waldbewirtschaftung. Im einzelnen erfüllt der Privatwaldverband die folgenden Aufgaben im Sinne der Waldgesetzgebung:

- Er ist Ansprechpartner des Gemeinderates in allen den Wald betreffenden Fragen.
- Er hat ein Mitspracherecht bei der Anstellung des Försters.
- Er berät und unterstützt die Waldstrassen-Unterhaltskommission.

- Er fördert den Kontakt zwischen den Waldeigentümern und dem Forstdienst.
- Er unterstützt die Gemeinde, den Forstdienst und die Waldeigentümer bei der Aufsicht im Wald.
- Er vertritt die Interessen der Waldeigentümer, insbesondere bei Planungen über den Wald.
- Er nimmt die privatrechtlichen Interessen wahr bei einer übermässigen Nutzung des Waldes.

Heute bilden die Gemeinden Männedorf, Uetikon und Meilen das Forstrevier Pfannenstiel. Betreut wird es von Förster Kurt Gujer aus Wermatswil. In allen drei Gemeinden bestehen selbständige Privatwaldverbände. Im alten Forstrevier Pfannenstiel, das am 9. Dezember 1999 aufgelöst wurde, war auch noch die Gemeinde Oetwil am See beteiligt mit ihren Waldflächen. Bei der Gründung des ersten Forstreviers am Pfannenstiel im März 1975 waren die privaten Waldverbände vorerst zurückgedrängt worden, indem viele Aufgaben von der neuen Organisation als eigentlichem Dienstleistungsunternehmen übernommen wurden. Das alte Revier übernahm vom Anzeichnen, dem Fällen und Aufrüsten des Holzes bis zum Verkauf alle Arbeiten vom Auftraggeber, sofern dies gewünscht wurde.

Im neuen Forstrevier werden keine Dienstleistungen mehr angeboten. Es hat eine rein administrative Funktion. Die Federführung liegt bei der Gemeinde Meilen. Die Gemeinden sind nach dem neuen Waldgesetz verpflichtet, solche Forstreviere zu bilden. Ob sie dies alleine tun, wie die Gemeinde Oetwil am See, oder zusammen mit anderen Gemeinden, ist ihnen freigestellt. Die Privatwaldverbände haben auch die Konkurrenz durch das private Forstrevier Pfannenstiel heil überstanden und stehen nach dessen Untergang auch finanziell gestärkt da.

Holzbeige im Taubenholz – alles Lotharholz von Paul Buchli Obermeilen.



Viel zu diskutieren für die privaten Waldbesitzer gab die Waldzusammenlegung Pfannenstiel, das eigentliche Lebenswerk des langjährigen Präsidenten des Privatwaldverbandes Meilen, Jakob Sennhauser, Feldmeilen. Das zürcherische Landwirtschaftsgesetz sieht bei Gründungsversammlungen von Waldzusammenlegungen vor, dass alle nicht an der Versammlung teilnehmenden Waldbesitzer als zustimmend gelten. Trotz heftiger Opposition vieler Waldgrundeigentümer wurde die Waldzusammenlegung beschlossen, unter anderem auch dank der Grundeigentümer, die nicht an der Gründungsversammlung erschienen waren. Auch der Schreibende war gegen die Wald-

* **Edwin Bolleter**
ist seit 1994 Präsident
des Privatwaldverbandes
Meilen.

zusammenlegung unterhalb des Herrenweges bis zum Zürichsee. Oberhalb des Jakob-Ess-Weges bis zum Stollen machte der Strassenbau dagegen mehr Sinn. Heute sehe ich mich in meiner Auffassung bestätigt, nämlich dass durch den Strassenbau und die bessere Erschliessung der Waldparzellen viel zusätzlicher Verkehr und Betrieb in die meistens sehr stillen und vom Wild gerne besuchten Waldflächen unterhalb des Herrenweges gekommen sind. Statistisch lässt sich heute vor allem am Rotwild ganz klar beweisen, dass das Wild unter einem erhöhten Lärm- und Unruhepegel leidet, was sich in einem geringeren Zuwachs und höheren Fallwildbestand äussert. Natürlich haben auch noch andere Faktoren, wie die unerwünschten Mountainbiker, das ihrige zur heutigen Situation beigetragen.

Die gesamte Waldfläche der Gemeinde Meilen beträgt etwa 250 ha. Davon entfallen auf den Privatwaldverband Meilen 156 ha, der Rest wird von der Forstkorporation Meilen gebildet. Die kleinste Waldfläche eines Mitglieds beträgt lediglich 83 m², die grösste 8,62 ha. Zurzeit sind 147 Waldbesitzer im Mitgliederverzeichnis angeführt. Selbst der Kanton Zürich als Waldbesitzer und die Politische Gemeinde Meilen sind Mitglieder.

Viele oder die Mehrheit der Mitglieder nutzen ihren Wald nicht regelmässig oder überhaupt nicht. Zahlreiche Eigentümer haben einfach aus Freude am Wald oder aus Erbschaft ein Stück Wald gekauft oder geerbt. Erst beim Sturm «Lothar» vom 26. Dez. 1999 ist vielen in Erinnerung gerufen worden, dass sie ja auch noch Wald zu bewirtschaften hätten. Seit dem Einbruch der Holzpreise Anfang der neunziger Jahre ist aber eine wirtschaftliche Holznutzung nur noch für gut eingerichtete Waldbesitzer möglich, und auch hier nur, wenn ein hoher Mechanisierungsgrad vorhanden ist oder, wie in der Landwirtschaft, die Versicherungen etwas günstiger und Traktoren schon vorhanden sind.

In den am Pfannenstiel zahlreich auftretenden Tobeln und Feuchtgebieten wird praktisch von niemandem mehr geholzt, weil der wirtschaftliche Nutzen nicht mehr gegeben ist. So entstanden nach



und nach im Rappentobel – bewusst herbeigeführt – und im Beugenbachtobel sowie auch teilweise im Dorfbachtobel eigentliche Naturwälder, die sich selber überlassen sind ohne gesetzliches Dazutun. Als einst die Wachtvereinigung Obermeilen just durch das undurchgängliche Beugenbachtobel einen Fussweg erstellen lassen wollte, hat sich der Vertreter des Privatwaldverbandes mit Erfolg zur Wehr gesetzt.

Aus der Sicht der Waldwirtschaft wäre es natürlich erwünscht, wenn vermehrt Holz zu Bauzwecken verwendet würde. Erfreuliche Beispiele sind die neue Sortierhalle der Gebrüder Schneider in Meilen oder das neue Schulhaus in Uetikon. Wenig für den eigenen Wald vor der Haustüre getan haben die Politische Gemeinde oder die Schulgemeinde, indem alle Neubauten der letzten Jahre praktisch ohne einen einzigen Holzbalken erstellt wurden. Hier wird es noch einiges an Information durch die Vertreter der Waldwirtschaft brauchen, aber auch den Willen zur Einsicht der Behörden für den umweltverträglichsten Baustoff, das Holz.



Waldweg im
Dorfbachtobel.